

## Schriften der Welt

Leicht modifiziert aus:

Reinhard Fischer (Hrsg), 2005: Sprache – Schlüssel zur Welt. Handbuch zur Theorie und Praxis der Spracherziehung in der Montessori-Pädagogik. Band 1. Auer: Donauwörth. (S. 161 – 166)

Heute will ich euch eine faszinierende Geschichte erzählen, die euch zeigen wird, wie die Menschen gelernt haben, sich untereinander zu verständigen.

Die Geschichte handelt von einer Zeit, als die Männer und Frauen, die Jungen und Mädchen bereits viele Jahre auf der Erde lebten. Es begann vielleicht vor vielen hunderttausend Jahren. Wir wissen es nicht genau, wann diese Geschichte passierte und ganz genau werden wir es auch niemals erfahren.

Das macht aber nichts, es ist trotzdem eine wahre Geschichte.

Als die Männer und Frauen und Kinder auf der Erde lebten, brauchten sie Nahrung, damit sie leben konnten. Die Menschen lebten noch in Höhlen und sammelten Früchte oder jagten Tiere, um sich zu ernähren. Auf der Erde war alles vorbereitet, sodass die Menschen genügend Nahrung zum Essen fanden. Wenn es doch einmal knapp wurde, zogen sie weiter und fanden an einem anderen Ort alles, was sie zum Leben brauchten. Zu dieser Zeit beginnt unsere Geschichte. Die Männer und Frauen und Kinder lebten in kleinen Gruppen zusammen und teilten sich die anfallenden Arbeiten, die für sie zu ihrer Zeit wichtig waren. Die Männer nahmen Steine und schlugen so lange auf sie ein, bis sie daraus ein Messer oder eine Speerspitze fertigten. Die Frauen sammelten Früchte und Beeren und kümmerten sich wohl um die Kinder.

Diese Menschen lernten aus den Erfahrungen des täglichen Lebens, unterschiedliche Laute zu benutzen, um sich zu verständigen. Langsam wurde ihnen bewusst, dass ein bestimmter Laut, eine bestimmte Geste oder auch die Mimik des Gesichtes eine ganz bestimmte Bedeutung ausdrücken konnte. Sie konnten mit einem bestimmten Laut einen Gegenstand, ein Tier oder auch eine wichtige Handlung meinen.

LehrerIn: Was meint ihr, welche Dinge waren für die Menschen vor vielen hunderttausend Jahren wichtig? (Wald, Höhle, Bär, Tag und Nacht, Regen, Sonne, essen und schlafen, jagen und sammeln, ...)

Nach Möglichkeit den Kindern Bildmaterial zeigen (Zeittafeln, Bilder von Höhlenbewohnern, ...)

Sie benutzten auch Tänze, Lieder und Rituale, um der Gruppe zu zeigen, was sie wollten. In ihren Tänzen zeigten sie, wie man die großen Tiere jagen kann. Sie brauchten diese Rituale auch, um sich damit viel Mut zu machen. Sie tanzten aber ebenfalls, um ihre Götter um Regen zu bitten oder um einen Menschen der Gruppe Gesundheit zu wünschen. In ihren Höhlen zeichneten sie wichtige Dinge aus ihrem Leben.

Bilder sind auch eine Form von Sprache.  
Wie ein Buch, das eine Bildergeschichte zeigt.



Die ersten Worte, Tänze und die Bilder halfen, dass die Menschen innerhalb der Gruppe sich immer fester zusammenschlossen.

Die Sprache entwickelte sich immer weiter, sodass sich die Menschen immer besser verständigen konnten. So lernten sie, über alles miteinander zu sprechen. Und sie wollten natürlich auch den anderen Mitgliedern in ihrer Gruppe mitteilen, wo sie welche Nahrung gefunden hatten, welche Beeren im Wald zu finden waren, welche Pilze nicht schmeckten, welche Tiere zu bestimmten Zeiten immer den gleichen Weg gingen oder ähnliches.

Das war meistens auch immer möglich, aber zeitweise gab es ein Problem. Wie konnte man jemandem etwas mitteilen, der nicht direkt neben einem stand, der weit von einem weg war?

IRGEND JEMAND, wir wissen nicht, wer es war, wo es war und wann es war, IRGEND JEMAND entschied sich einfach, ein Zeichen zu machen. Das konnten z. B. Striche, Punkte in einem Holz oder auf einem Knochen gewesen sein.

Dieses Zeichen sagte vielleicht: KOMMT, ZWEI BÄREN!

Man konnte dieses Stückchen Holz oder den Knochen zur Gruppe bringen, um den anderen mitzuteilen: KOMMT, ZWEI BÄREN!

Vor einer langen Zeit begannen die Menschen wahrscheinlich so, anderen etwas mit Hilfe von Zeichen oder von Bildern mitzuteilen.

Es wurden Bilder gezeichnet, die für die anderen Mitglieder der Gruppe wichtig waren. Die Jäger konnten so zum Beispiel mitteilen, daß sie 10 Tiere an einer bestimmten Stelle gesehen hatten. Sie konnten auch mit Hilfe dieser Bilder zeigen, wie man ein Tier mit Steinen oder Speeren leichter jagen kann.

Viele tausend Jahre lebten die Menschen so. Sie lernten langsam sich und ihre Umgebung immer besser kennen. Nach und nach gebrauchten sie neue Wörter. Die Menschen lernten auch, immer besser und genauer zu zeichnen. Wir wissen das, weil wir heute noch in Höhlen Zeichnungen finden, die wie ein Bilderbuch uns ihre Geschichten erzählen.

Die Menschen lernten noch etwas sehr Wichtiges. Sie lernten, sich von ihren Höhlen und von den Wäldern zu lösen, die ihnen ja immer Sicherheit und Schutz vor wilden Tieren und auch vor Unwettern gegeben hatten. Sie lernten kleine Häuser zu bauen und in einem Dorf zusammenzuleben. Das ist noch gar nicht so lange her, wie ihr vielleicht glaubt. Auch diese Menschen versuchten mit Bildern Dinge und Handlungen anderen mitzuteilen. Die Schrift mit Bildern ist der Anfang unseres Schreibens. Darum heißt diese Schrift auch Bilderschrift.

Mögliche Arbeitsaufträge: Versucht einmal in Bilderschrift mitzuteilen:

Hole Wasser aus dem Fluss!

Bringe die Ziegen auf die Wiese!

Ich gebe dir drei Ziegen und möchte dafür von dir ein Kamel haben.

Wir wollen nun einige Völker kennen lernen, von denen wir wissen, wie sie eine Schrift entwickelt haben.

## Die Sumerer

Die ersten Menschen, von denen wir wissen, dass sie in Bilderschrift geschrieben haben, waren vor 5000 Jahren die Sumerer. Sie lebten im Zweistromland des damaligen Mesopotamien.





In jener Zeit entstanden die ersten größeren Städte. Die Menschen übten die unterschiedlichsten Berufe aus. Es gab Bauern, Handwerker, Kaufleute, Priester und auch die ersten Könige. Die Könige wollten Steuern, damit sie besser leben konnten. Nun mussten aber auch alle ihre Steuern bezahlen und niemand sollte vergessen werden, denn dann fehlte dieser Betrag dem König. Damit niemand vergessen wurde, musste es irgendwie aufgeschrieben werden. Manchmal musste man den Menschen in den anderen Städten etwas mitteilen. Weil der König aber nicht immer selbst hingehen konnte, musste man es ihnen schriftlich mitteilen.

Wie haben die Sumerer ihre Aufzeichnungen gemacht?

Sie haben in der Gegend bei ihren Flüssen Ton gefunden. Daraus machten sie Tonplatten. Als diese Platten noch weich waren, haben die Sumerer mit Schreibgriffeln Bilder bzw. Linien in die Tonplatten eingeritzt. Da das vordere Ende tiefer in den Ton gedrückt wurde, hatte die Linie die Form eines Keils. Deshalb nennen wir heute diese Bilder Keilschrift.



Beispiele für abstrakte Begriffe:

Gestalt		= Tongefäß
Erhabenheit		= 5-zackiger Stern
Gott		= 8-zackiger Stern
Beschwörung		= Gott unter einem Berg

## Die Ägypter

Ein anderes Volk waren die Ägypter, die im nördlichen Teil von Afrika in der Nähe des großen Flusses Nil lebten. Um diesen Fluss herum ist die ansonsten dürre Wüste

in Ägypten sehr fruchtbar. Dieses Volk hat wunderschöne große Bauten errichtet, die Pyramiden. Im Inneren dieser Pyramiden haben sie an den Wänden viele Bilder eingemeißelt und einige auch auf Stein gemalt. Jedes Bild hatte eine Bedeutung. Diese Bilder erzählen uns heute die Geschichte der Menschen vor ungefähr 4000 Jahren. Es sind Geschichten von den Pharaonen, Priestern und Bauern. Die Bilder an den Wänden der Gräber der großen Könige werden Hieroglyphen genannt. Hieroglyphen bedeutet so viel wie „Worte Gottes“ oder „heilige Zeichen“.

Am Anfang haben die Bilder auch das bedeutet, was sie darstellten. Eine Katze hat eine Katze bedeutet. Ein Bein hat ein Bein bedeutet. Später bekamen bestimmte Bilder mehrere Bedeutungen.

Wie ihr euch sicher vorstellen könnt, waren die Menschen durch die Bilder manchmal auch irritiert. Dies geschah oft, wenn man das gleiche Bild nutzte, um unterschiedliche Meinungen mitzuteilen, wie es die Ägypter taten.

Zum Beispiel konnte das Bild eines Beines Folgendes bedeuten:

- Ein Gegenstand: ein Bein, Bein eines Tieres,
- eine Idee: zu laufen, weil das Bein für das Wort laufen benutzt wurde,
- ein Geräusch: entsprechend der Bedeutung für schnell und
- ein Tisch mit vier Beinen hat vielleicht beieinander sein bedeutet

Aber die Ägypter machten noch etwas anderes.

Sie machten Blätter aus den Fasern einer Schilfpflanze, die beschrieben werden konnten. Diese Pflanzen wuchsen an den Ufern des Flusses Nil. Anfangs verwendeten die Ägypter Pinsel für die Hieroglyphen, später benutzten auch sie Stifte, um mit ihrer Bilderschrift Nachrichten zu übermitteln.

Papyrus: Am Nil gab es Schilfrohr. Wenn man das Mark des Schilfrohres aufeinanderlegte und presste, das Ganze anschließend trocknete, erhielt man eine dünne Schicht, auf der man Bildzeichen aufmalen konnte.

Die Schreiber haben sich dann Tusche hergestellt. Vielleicht aus schwarzem Ruß und Öl oder Wasser.



Der Begriff „Papyrus“ ist in unserem heutigen Namen für „Papier“ noch enthalten.

Wir haben nun schon Papyrus, Stifte zum Schreiben und viele Bildzeichen, mit denen man die unterschiedlichsten Dinge mitteilen konnte. Noch sind wir aber nicht bei unserer Schrift angelangt.

Dazu müssen wir uns noch ein anderes Volk ansehen:

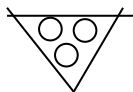
## Die Phönizier

Die Phönizier waren ein Volk, das an der Ostküste des Mittelmeeres lebte. Sie waren Seefahrer und Kaufleute, die mit ihren Schiffen von einem Platz zum anderen segelten und ihre Waren verkauften. Sie transportierten alle möglichen Waren ihrer Zeit – Elfenbein, Gewürze, Weihrauch, Sklaven, Silber, Ornamente, Glas – und etwas ganz, ganz Besonderes. Nur die Phönizier handelten damit. Es war eine rote Farbe, die sie Purpur nannten. So wurde Purpur die Farbe der Könige, weil sie sehr schwer zu bekommen und deshalb sehr teuer war. Diese rote Farbe wurde von einem kleinen Schalentier, einer Schnecke, gewonnen. Von einer einzelnen Schnecke gewann man nur einen winzigen Tropfen Farbe. Millionen von diesen Schalentieren brauchte man, um eine geringe Menge Purpur zu erhalten. Die Phönizier entdeckten die Farbe. Darum handelten nur sie allein damit, was zu einem ihrer größten Geschäfte wurde.

Nicht weil die Phönizier mit Purpur handelten, sind sie so wichtig für uns. Sie handelten mit den Ägyptern, lernten ihre Bilderschrift kennen und entwickelten sie weiter. Die Phönizier sind darauf gekommen, dass man die Bilderschrift nicht nur für bestimmte Dinge, Gegenstände oder Tiere oder Pflanzen verwenden sollte. Sie gebrauchten eine ganz einfache Methode, um sich Notizen zu machen. Sie verwendeten die Bilderschrift für einzelne Laute, wo ein Bild einen bestimmten Laut meinte. Die Phönizier entdeckten das, was ihr bei den Sandpapierbuchstaben auch entdeckt habt, dass eine bestimmte Form für einen bestimmten Laut steht.

Während unsere Sprache aus vielen Zehntausenden von Wörtern besteht, deren Zeichen man lernen müsste, entwickelten die Phönizier eine Schriftsprache aus 22 Zeichen (Buchstaben), mit denen man alle Wörter schreiben konnte. Das war sehr gut, so konnte man leichter aufschreiben, was man meinte.

Unsere Buchstaben haben also auch eine Geschichte, die wir uns nun einmal kurz ansehen wollen.



„Ochse“ hieß bei den Phöniziern `a l e p h`.  
In deren Bilderschrift erkennt man den Ochsenkopf.



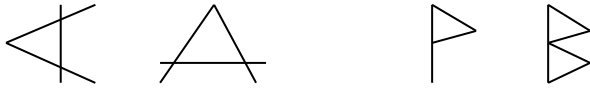
Ein anderes Zeichen mit einem spitzen Dach verwendeten sie für „Haus“. Bei den Phöniziern hieß es `b e t h`.

Die Phönizier waren sehr praktisch. Sie haben die bekannten Zeichen verwendet, sich aber darauf geeinigt,

dass das Zeichen für `a l e p h` nicht Ochse,  
sondern „A“ bedeutet,  
dass das Zeichen für `b e t h` nicht Haus,  
sondern „B“ bedeutet, ...

Auf diese Weise haben sie eine Gruppe von 22 Zeichen gebildet. Diese Zeichen haben sie zum Teil gedreht, so dass am Ende der Ochse auf dem Kopf stand und das Haus auf der Seite. Wenn wir uns die so entstandenen Buchstaben ansehen,

erkennen wir ganz leicht unsere Buchstabenformen, die wir heute für „A“ und „B“ verwenden.



Das ist noch nicht das Ende der Geschichte.

### **Die Griechen**

Eine andere Gruppe von Menschen, die Griechen, haben Ordnung in die Schriftsprache gebracht. Sie haben nicht nur die Reihenfolge der Buchstaben festgelegt, sondern sie haben auch noch zusätzliche Buchstaben hinzugefügt. Vor allem haben sie viel mit diesen Buchstaben geschrieben, sodass sich die Schriftsprache schnell entwickeln konnte.

### **Die Römer**

Die Römer lebten zu der Zeit, als die Menschen begannen, die Zeit genau zu berechnen. Sie haben nicht nur großartige Häuser und Paläste gebaut. Auf den Wänden ihrer Häuser haben sie Inschriften eingemeißelt, um ihren Stolz, ihre Größe und ihren Besitz vor den anderen Menschen besser zeigen zu können. Dazu haben sie die von den Griechen verwendeten Zeichen weiterentwickelt, um ihnen eine besondere Schönheit zu geben.

Die Römer waren auch die Ersten, die diese Buchstabenreihe als ALPHABET bezeichneten

### **Das Mittelalter**

Viele hundert Jahre später, im Mittelalter unter Karl dem Großen, hat der Mönch Alcuin die Buchstaben so weiterentwickelt, dass sie einfacher mit der Feder zu schreiben waren.

Dabei ist etwas herausgekommen, was wir heute als die kleinen Buchstaben bezeichnen.

Unsere heutigen Buchstaben, die du verwendest, sind fast die gleichen Buchstaben, wie sie die Römer vor 2.000 Jahren geschrieben haben.

Wir dürfen aber nie vergessen: Es waren die Phönizier, die mit der Idee begannen, Laute mit Hilfe von Buchstaben auf Papier zu schreiben. So kam es, dass man die Schriften der Vergangenheit heute lesen kann und ich euch diese Geschichte aus der Vergangenheit erzählen konnte. Geschichten, die die Menschen vor vielen Jahren aufgeschrieben haben. Ich denke, wir sollten alle ein großes Dankeschön den Phöniziern dafür sagen, dass sie das Alphabet entwickelt haben.

## Schriften der Welt



Material:

Kartenspiel:

- Mittelkarte
- Kontinent-Karten
- Symbolkarten zu jeder Schrift (blau)
- Themenkarten zu den Schriften
  - Alter, Entstehung und Verbreitung (gold)
  - Schriftzeichen (orange)
  - Schreibmaterial (rosa)
  - Lesekarte (lavendel)
- Sonderkarten (dunkelblau)

Gegenstände:

- 8 Platten mit Farben der Kontinente
- Beispiel Asien:
  - Keilschrift: Ton und Stäbe
  - Chinesische Schriftzeichen: Pinsel, Tinte, Papyrus, Schrift-Spiel
  - Arabische Schrift: Rohrfeder, Tinte, Papyrus

Ziel:

Kennen lernen der Geschichte und Kultur der Schrift.



Darbietung:

Voraussetzungen:

Keine, beim Kartenmaterial: Lesen.

Verwendungsempfehlung:

Das Karten- und konkrete Material lässt sich parallel oder nacheinander entdecken. Das Kind folgt seinem Interesse.

- Auflegen des ersten Kontinents (z.B. Australien)
- Beschreiben der konkreten Materialien (z.B. Kreide, Ton, Lehm, Milch, etc.) und wie die Aborigines damit noch heute malen.
- Karten parallel auflegen von Innen nach Außen.
- Ergänzendes Material wie Bücher anbieten.
- Geschichten malen und weiter erzählen.
- Geheimschriften entwickeln.
- Geografische Überleitung auf Naturvölker in Afrika, Nord- und Südamerika sowie Europa (Höhlenmalereien in Südfrankreich) möglich.

- Fortsetzung mit der nächsten Schrift.

Besondere Hinweise zur Darbietung des Materials:

Das Kartenspiel eignet sich sehr gut für die fächerübergreifende Bearbeitung von Schwerpunkt-Themen: ob nun ausgehend von Geografie, Kultur, Geschichte, Sprache oder Religion – es spiegeln sich die Völker und deren Einflüsse auf die Umwelt in der Schrift wider.

Beliebt sind vor allem abgeleitete Schriften für geheime Botschaften innerhalb der Schülergruppe oder im Freundeskreis.

Beschaffung: „BEL“

Selbstkontrolle:

Die Schriften sind durch Symbole durchgehend gekennzeichnet. Die Kartenfarbe ermöglicht themenorientiertes Arbeiten.